



## Rundbrief Oktober IV 2024

### Eine verdiente und eine angetragene Ehrung

**Europäischer Handwerkspreis 2024** wird an den israelischen Botschafter **Ron Prozor** verliehen. Die Oberbürgermeisterin von Köln, **Henriette Reker** wird die Laudatio halten. Hier ist der Link zur Pressemitteilung:

<https://www.handwerk.nrw/termine/detail/europaeischer-handwerkspreis-2024>

Ursula Mindermann, die kürzlich vom **Westdeutschen Handwerkskammertag** für ihr Engagement in palästinensischen Flüchtlingslagern geehrt wurde, bittet in einem Brief an **Frau Reker** und Herrn **Ehlert**, den Präsidenten von Handwerk NRW, die Verleihung zu verschieben:

#### **Handwerkspreisverleihung an den israelischen Botschafter Ron Prozor**

Sehr geehrter Herr Ehlert,

mit Befremden las ich von der bevorstehenden Preisverleihung an den israelischen Botschafter **Ron Prozor**.

Der Vergeltungsschlag, den Israel nach dem fürchterlichen Massaker der Hamas im Oktober 2023 begann, ist mittlerweile ein Vernichtungskrieg gegen die Menschen in Gaza und nun auch gegen die Menschen im Libanon geworden. Unzählige Zivilisten wurden und werden durch israelische Bomben getötet. Nicht nur zahlreiche nationale und internationale Menschenrechtsvereinigungen wie „*amnesty international*“, „Reporter ohne Grenzen“, auch humanitäre Organisationen wie „Ärzte ohne Grenzen“ und auch jüdische Vereinigungen, wie die "Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden“ und der deutsche Ableger des „New Israel Fund“ (NIF) kritisieren die und distanzieren sich von der rechtsnationalen Regierung Israels. Sie verurteilen genau wie wir den Vernichtungskrieg, das Einsetzen von Hunger als Kriegswaffe und fordern einen Waffenstillstand, weitere Verhandlungen und die Einhaltung von Menschen-, Völker- und Kriegsrecht. Die Geschäftsführerin des NIF fordert mehr Unterstützung der demokratischen Zivilgesellschaft in Israel, das sind auch genau die Gruppen, die wöchentlich gegen die jetzige Regierung in Israel protestieren und deren Mitglieder deshalb Sanktionen, Kündigungen und Repressalien durch die israelische Regierung erleiden.

Der Internationale Gerichtshof sowie der Internationale Strafgerichtshof verurteilten Israel mehrfach, die UN verabschiedeten mehrere Resolutionen gegen die Kriegsführung, die Verletzung von Menschen- und Völkerrecht.

All das ist Ihnen sicher bekannt. Ich bitte deshalb darum, die Verleihung zu vertagen, bis Herr Prozor ein wirkliches menschen- und völkerrechtsaffines Land vertritt, bis die völkerrechtswidrige Besatzung durch einen gerechten Frieden für Israelis UND Palästinenser ersetzt wird.

Der Preis wird für ein Einsetzen für europäische Integration vergeben. Israel hat mehrfach gegen europäisches Recht verstoßen, wenn es z.B. um die Auszeichnung der Produkte aus den Siedlungsgebieten geht. Auch wurden mit Mitteln der EU finanzierte Projekte, hierzu gehören auch Schulen und Wasserleitungen im Westjordanland, vom israelischen Militär zerstört. Schadenersatz wurde von Israel bisher nicht an die EU gezahlt. Welche Maßnahmen Israels bzw. des Botschafters haben konkret die europäische Integration gefördert?

Wie hat sich Israel, eher als High-Tech-Nation bekannt, um das Handwerk bemüht? Gibt es konkrete Projekte im Bereich Handwerk, für die sich Herr Prosor einsetzt?

Bisher waren die Preisträger sicher große Vertreter der europäischen Idee. Hierzu gehören auch die Achtung von Menschenwürde und die Rechtsprechung des IGH. Wie ist das auf das Land Israel, auf seinen Botschafter zu übertragen?

Ich bitte um Beantwortung meiner Fragen und hoffe, Sie bewerten die Anliegen zahlreicher demokratischer humanitärer Organisationen als berechtigt und überdenken die Preisverleihung. Auch leidet unser hohes Ansehen, unsere Achtung im Ausland durch eine solche Ehrung.

Sie verstehen sicher, dass nicht nur ich meine Mitgliedschaft in Ihrer Organisation überdenken muss, die die o.a. Werte und humanitäre Arbeit nicht unterstützt. Dies gilt auch für weitere Mitgliedsbetriebe.

### **Kurz zu Ursula Mindermanns Ehrung:**

Im Sommer wurde sie vom Westdeutschen Handwerkskammertag für ihr Engagement in palästinensischen Flüchtlingslagern geehrt:



*Dipl.-Ing. Ursula Mindermann, Mindermann Augenoptik am Baßfeld, Telgte: Dipl.-Ing. für Augenoptik Ursula Mindermann hat bereits mehrere Einsätze in Flüchtlingslagern für Palästinenser durchgeführt. Geplant ist dabei der Aufbau einer Augenoptikwerkstatt in einem Flüchtlingslager im Libanon. Nachdem sie dort schon mehrfach Flüchtlingslager besucht und Brillen an Bedürftige verteilt hatte, begann sie, das Material für eine solche Lehrwerkstatt zusammenzutragen. Da die Ausstattung nun komplett ist, steht der Aufbau im Libanon oder in einem anderen Land bevor.*

<https://www.whkt.de/presse-aktuelles/news/nrw-ministerin-josefine-paul-ehrt-ehrenamtlich-engagierte-handwerkerinnen-und-handwerker>

## **DPG-Zoom Vorträge**

### **Zoom-Diskussion mit Ilan Pappé und Ramzy Baroud**

**Dienstag, 29.10.2024 – 20:00 Uhr**

**„Die (versuchte) ethnische Säuberung Palästinas“**

<https://us02web.zoom.us/j/87920660561?pwd=4quWekla46MwqhKa7Mo0ncaj2FrXZZ.1>

**Erzbischof Dr. Atallah Hanna**

**Die Botschaft der Christen aus Jerusalem an die Welt im Schatten  
Freitag, 01.11.2024 um 19:30 Uhr**

**Die Botschaft der Christen aus Jerusalem an die Welt im Schatten  
der aktuellen Situation**

<https://us02web.zoom.us/j/89995094816?pwd=BLNAsi94yEzuxrU0ogaZq5viUeSOw1.1>

Ursula Mindermann ist für ihr Engagement für notleidende Menschen im Libanon ausgezeichnet worden

# Bange Blicke in Richtung Nahost

Von Rabea Wortmann

**TELGTE.** Es sind die Schicksale hinter den Schlagzeilen, die die Telgterin Ursula Mindermann bewegen. Denn während sich der Blick Richtung Gaza, Palästina und Israel vor allem auf die politische Lage richtet, versucht sie den notleidenden Menschen zu helfen.

Es sollte eigentlich ein ganz normaler Familienurlaub werden, als Ursula Mindermann im Jahr 2015 nach Israel und Palästina aufbrach. Doch es kam anders, und die Reise wurde für die Telgterin lebensverändernd. Denn die Eindrücke, die die 62-Jährige dort gewonnen hatte, lassen sie bis heute nicht los. Um den Menschen zu helfen, hat sie bereits mehrere Projekte ehrenamtlich initiiert und wurde nun auch dafür ausgezeichnet (siehe Infokasten).

**»Was ich in Palästina gesehen habe, hat mich sehr bewegt.«**

Ursula Mindermann

Doch seit dem Massaker durch die Hamas in Israel ist nichts mehr wie vorher – für beide Seiten. Aber auch für Ursula Mindermann. Denn seit dem 7. Oktober des vergangenen Jahres konnte die Telgterin nicht mehr in den Nahen Osten fliegen, um sich dort für notleidende Menschen einzusetzen. Vorwiegend geht es um Palästina, die seit mittlerweile mehreren Generationen im großen Flüchtlingslager im Libanon leben. Dabei ist die Sichtweise von Mindermann nicht unumstritten – doch genau das ist neben dem Helfen vor Ort ihre zweite Mission: Aufklärung betreiben, wie es den



Die Telgterin Ursula Mindermann ist beim »Treffpunkt Ehrenamt Handwerk NRW« für ihr Engagement für notleidende Menschen im Flüchtlingslager Shatila im Libanon ausgezeichnet worden. Dort möchte sie eine Optikerwerkstatt einrichten.

Foto: Rabea Wortmann

Menschen in Gaza und Palästina geht und welche Auswirkungen der Krieg auch auf sie hat.

Wer Ursula Mindermann nicht kennt: Die Telgterin ist vielfach ehrenamtlich engagiert, ist bei den Grünen in der Lokalpolitik aktiv und führt ein Fachgeschäft für



Augenoptik. Ehrenamt auf der einen Seite, das Optikersein auf der anderen: Jahrelang waren das Hobby und der Beruf bei Mindermann getrennt – bis zu besagter Reise im Jahr 2015.

»Was ich in Palästina gesehen habe, hat mich sehr bewegt«, sagt die 62-Jährige. Konkret ging es um Menschen, die nicht einmal das Nötigste hatten, aber auch unter der politischen Lage litten. Die Zustände dort ließen Mindermann genauer hingucken: »Ich wollte verstehen, warum die Lage in Palästina so ist, wie sie ist«, sagt die Telgterin und fing auf weiteren Reisen auf eigene Faust an, den Menschen vor Ort helfen, unter anderem mit Brillen.

Das Engagement in Palästina sei allerdings Israel ein

»Um ihnen zu helfen, wollte ich für sie Brillen anfertigen, damit sie wenigstens arbeiten können«, erklärt Ursula Mindermann, für die sich auf einmal Hobby und Beruf zu einer Lebensaufgabe vereinten. Und so flog die Telgterin wieder in den Libanon, unterstützte auch andere Projekte vor Ort und ist auch in Deutschland in mehreren Vereinigungen zu diesem Thema, um auf die Situation im Nahen Osten aufmerksam zu machen und den Menschen zu helfen. Zudem griff sie das Thema bereits mehrfach mit Fotoreportagen auf, die unter anderem auch in Telgte als Ausstellung zu sehen waren.

Eigentlich wollte Ursula Mindermann im vergangenen Jahr eine komplette Optikerwerkstatt im Flüchtlingslager Shatila einrichten, die Geräte, die Werkzeuge und das Zubehör dafür hatte sie alle auf Privatinitiative zusammenbekommen. Damit könnte sie jedem Bedürftigen eine Brille nach dem eigenen Bedarf anfertigen. »Der Flug sollte am 13. Oktober sein, dann kam aber der 7. Oktober«, erinnert sich die studierte Ingenieurin für Optik. Da passierte bekanntlich das Hamas-Massaker, bei dem Hunderte Israeli brutal ermordet wurden. Seither tobt vor Ort ein Krieg, der von außen betrachtet vor allem politisch nur schwer zu verstehen sei, sagt Mindermann.

»Deshalb möchte ich Aufklärung betreiben«, sagt Ursula Mindermann, ihr gehe es aber explizit nicht um die politische Ebene, sondern nur um die Menschen vor Ort. Und die würden nun mal auf beiden Seiten leiden.

Dabei habe sich die Lage nicht nur rund um Israel, Gaza und Palästina seit dem 7. Oktober verändert, sondern auch im Flüchtlingslager im Libanon, das die Bewohner, vorwiegend Palästinenser, nicht verlassen dürften, wie Ursula Mindermann erklärt. Die »Gemengelage« – durch den Bürgerkrieg in Syrien seien, so Mindermann, auch viele Syrer ins Flüchtlingslager gekommen – Sorge auch dort für Unruhen, die den ohnehin schweren Alltag noch schwieriger machen würden. »In Beirut gibt es kaum Was-

ser und nur zwei Stunden Strom am Tag, im Flüchtlingslager ist die Situation noch schlimmer«, berichtet die Telgterin nach Gesprächen mit den Menschen, mit denen sie sich dort angefreundet hat. Sie selbst war seither aber nicht mehr da. »Sobald die Lage wieder sicherer ist, möchte ich wieder hin«, betont die 62-Jährige. Schließlich sei die Optikerwerkstatt »bereit zum Verschiffen«.

Wie es jetzt weitergeht, weiß Ursula Mindermann derzeit daher nicht. Dabei ist ihr bewusst, dass das ehrenamtliche Engagement »nur ein Tropfen auf den heißen Stein« ist. Und dennoch: »Für mich ist das selbstverständlich – und auch eine Verantwortung«, betont sie. Denn auch wenn sie die Menschen nicht retten könne, so könne sie mit den Schültern wenigstens dafür sorgen, dass die Menschen im Flüchtlingslager arbeiten und damit auch ihre Familien versorgen könnten. Und: Mit der Optikerwerkstatt wird sie künftig auch Kinder helfen und auch für sie Schülten anfertigen.

**»In Beirut gibt es kaum Wasser und nur zwei Stunden Strom am Tag, im Flüchtlingslager ist die Situation noch schlimmer.«**

Ursula Mindermann

Der einfache Grund: Mit einer Sehschwäche haben sie es noch schwieriger, Bildung zu bekommen – »doch die Kinder sind unsere Zukunft«, betont Mindermann, die sich deshalb nun auch für die Jüngsten einsetzt.

Worauf sie zudem aufmerksam machen möchte: Zeu zeigen, dass hinter den Schlagzeilen Schicksale von Menschen stehen – unabhängig von der politischen Lage. »Freunde von mir in Gaza haben es nicht geschafft«, sagt Ursula Mindermann nachdenklich. Umso wichtiger ist ihr, dass diese Schicksale nicht vergessen werden.

Wer den notleidenden Menschen in Gaza, Palästina und dem Flüchtlingslager im Libanon helfen möchte, kann sich an Ursula Mindermann für Kontakte und Spendenmöglichkeiten per E-Mail an [info@mindermann-auge-optik.de](mailto:info@mindermann-auge-optik.de) wenden.

## Die Auszeichnung

Ursula Mindermann hat ihre ehrenamtliche Arbeit für das Flüchtlingslager Shatila im Libanon jetzt im Rahmen des »Treffpunktes Ehrenamt Handwerk NRW« vorgestellt und ist für ihren Einsatz auch ausgezeichnet worden. Dabei könne sie die ehrenamtliche Arbeit auch nur deshalb machen, weil ihre Mitarbeiter des Augenoptikergeschäfts hinter ihr stehen – ihnen gilt ein »Dank«, so Mindermann.



Für ihr ehrenamtliches Engagement für notleidende Menschen ist Ursula Mindermann (Mitte) durch Berthold Schröder, Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertags und NRW-Familienministerin Josefine Paul ausgezeichnet worden.

Foto: privat

**Spende**  
**Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.**  
**Kontoverbindung**  
**IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10**  
**BIC: GENODED1SPK**  
**Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza – Palästina**

**Die Beendigung der israelischen Besatzung ist der Schlüssel zum Frieden!**



Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.